



**Basel-Miniatur –  
so attraktiv ist  
das Basler Stadtmodell**

→ S. 8

**Warane im  
Hüenerbach –  
die paläontologische  
Sensation**

→ S. 4

**Unser Lohn –  
so kommt  
er aufs Konto**

→ S. 23



**Jacqueline Visentin –  
ehemalige Radiomoderatorin und  
heute Kommunikationsfachfrau  
mit eigenem Podcast**

→ S. 28

AUGENBLICK

# Inhalt



Jacqueline Visentin arbeitet seit vier Jahren bei der Abteilung Kommunikation im Erziehungsdepartement. Sie betreut dort unter anderem die Social-Media-Aktivitäten inklusive der entsprechenden Videobeiträge. Auch in ihrer Freizeit spielt die Kommunikation eine wichtige Rolle – mehr dazu in unserer Rubrik Augenblick auf Seite 28.

Titelfoto: Barbara Jung

- 04** Hintergrund  
**Die Sensation aus dem Hüenerbach**
- 06** Gesundheit am Arbeitsplatz  
**Grippeimpfaktion 2023**
- 07** Rezepte aus aller Welt  
**Japan: Oyakodon von Simon Fuchs**
- 08** Zusammen mit ...  
**Andreas Defuns, Leiter des Modellbauateliers**
- 12** BS aktuell  
**Effiziente Kundenbetreuung: die Einführung eines Chatbots bei der Motorfahrzeugkontrolle im Kanton Basel-Stadt**
- 13** BS aktuell  
**Der «blaue Lappen» wird definitiv aussortiert**
- 14** Blitzlicht
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden  
**«Ich wollte einen möglichst herausfordernden Job»**
- 21** Ausgeliehen  
**Kunst im Büro. «Ein Tag mit Calypso» von Maly Blumer im Büro von Leonie Suter**
- 22** BS aktuell  
**Erneuerung WebBS: Man sieht ja noch gar nichts ...**
- 23** BS aktuell  
**... und dann ist der Lohn auf dem Konto**
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals  
**Basler Zustände: Werkstatt statt Wirtschaft**
- 28** Augenblick  
**Jacqueline Visentin und die Ehrenfrauen**



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:  
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:  
Jakob Gubler (Leitung),  
Simone Brutsche,  
Sabine Etter

Adresse:  
Redaktion «BS intern»  
Abt. Kommunikation, Rathaus  
4001 Basel  
Telefon 061 267 69 65

Mail:  
bs-intern@bs.ch

Internet:  
www.staatskanzlei.bs.ch/  
bs-intern

Inserateverwaltung:  
Gaby Hasler

Gestaltung:  
Neeser & Müller, Basel

Druck:  
Werner Druck & Medien AG  
Auflage:  
25 000 Exemplare  
Nachdruck nur mit  
Quellenangabe

Nächste Ausgabe:  
Dezember 2023  
Redaktionsschluss:  
9. November 2023

Adressänderungen:  
Kantonsangestellte an die  
jeweilige Personalabteilung,  
Pensionierte schriftlich an  
die Pensionskasse  
Basel-Stadt, PF, 4005 Basel.

# Editorial



«Wir hoffen, dass Sie die Artikel und Informationen in dieser Ausgabe als wertvolle Ressource empfinden und dass sie dazu beitragen, Ihre berufliche Reise zu bereichern. Gemeinsam können wir eine starke und effektive Verwaltung aufbauen, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger von Basel gerecht wird.»

Als treue *BS-intern*-Leserin oder -Leser haben Sie sicher bemerkt, dass dieser Einstieg in das Editorial nicht von mir stammt – er stammt aus «der Feder» von ChatGPT, der künstlichen Intelligenz, die ja wahre Wunder vollbringt. Vermutlich könnte man nicht nur das Editorial, sondern das ganze Magazin in wenigen Minuten füllen mit Geschichten aus der Verwaltung. Ob sie dann wirklich auch originell oder überhaupt wahr sind, ist eine andere Frage. Eine Recherche für eine Rede zum Thema Kaffee hat kürzlich ergeben, dass es in Basel eine bekannte Skulptur namens «Kaffee Franz» gebe. Sie befinde sich am Rheinufer in der Nähe des Café Spitz. Sie symbolisiere die Kaffeehauskultur und sei zu einem beliebten Treffpunkt für Einheimische und Besuchende geworden. Was so gut tönt, stimmt leider in keiner Art und Weise – es gibt, wie Nachforschungen ergeben haben, in Basel keinen Kaffee Franz und es hat auch nie einen gegeben. Auf Nachfrage hat sich dann übrigens ChatGPT entschuldigt für die Fehlinformation ...

Obwohl die Idee vom Kaffee Franz gar nicht so schlecht ist und vielleicht sogar einmal aufgegriffen wird, schreiben wir unser Magazin auch in Zukunft lieber selbst.

In dieser Ausgabe stellen wir unter anderem das Basler Stadtmodell vor. Zu den wichtigsten Fragen der Besuchenden gehört immer: Finde ich auch mein Wohnhaus? Die Antwort dazu gibt es ab Seite 8. Dann fragen wir einen Paläontologen vom Naturhistorischen Museum Basel, wie er seinen Forschungserfolg gefeiert hat, und erfahren in unserer Rubrik «Rezepte aus aller Welt» von unserem Kantonsarzt, wie das japanische Gericht Oyakodon zubereitet wird. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gute Lektüre und danken Ihnen für das Interesse an unserem Magazin.

*Andreas Jubb*



# Die Sensation aus dem Hüenerbach

**Der Paläontologe Bastien Mennecart vom Naturhistorischen Museum Basel (NMB) hat zusammen mit seinem Team erstmals den Nachweis erbracht, dass in der Schweiz vor 17 Millionen Jahren Warane gelebt haben. Die entdeckten Fossilien stammen aus dem Hüenerbach im Emmental.**

Interview: Jakob Gubler

Foto: Bastien Mennecart

*Bastien Mennecart, in der Medienmitteilung des NMB steht, dass Sie «zwischen hunderten von kleinen, fossilen Knochen und Zähnen in der paläontologischen Wirbeltiersammlung des Naturhistorischen Museums Basel zwei auffallende, unvollständige Zähne gefunden haben» – wie darf man sich diesen Prozess vorstellen? Hätten Sie diese Waran-Zähne auch übersehen können?*

Ich bin ein Paläontologe, der sich auf die Evolution von Wiederkäuern spezialisiert hat. Natürlich studiere ich bei meiner täglichen Arbeit auch andere Wirbeltiere. Im NMB ordne ich die Sammlungen neu und bereite sie für den Umzug vor. Deshalb habe ich überhaupt so viele Fossilien gesehen. Dabei sind mir auch die Kisten mit unbestimmten Fragmenten in die Hände gekommen. In einer solchen Kiste befanden sich diese beiden Zähne. Sie sind, was ihr Aussehen angeht, einzigartig. Sie haben an den Seiten Grate, die wie Messer aussehen. Ich hatte in unseren Sammlungen noch nie ähnliche Zähne gesehen, weshalb sie mir ins Auge stachen. Wir finden diese Art von Zähnen bei fleischfressenden Dinosauriern. Aufgrund des Alters der Fundstelle (fast 50 Millionen Jahre

nach dem Einschlag des Meteoriten vor 66 Millionen Jahren) und der feinen Morphologie des Zahns konnten wir schnell ausschliessen, dass sie von diesen Tieren stammen. Während der Diskussion mit Kollegen, die sich auf Eidechsen spezialisiert haben, kam die wahre Natur des Fossils und auch seine Bedeutung zum Vorschein: Es muss sich um Zähne eines Warans handeln. Was sensationell am Fund ist: Warane dieses Alters sind äusserst selten, und dies ist ihre erste Entdeckung in der Schweiz.

### **Wie oft darf man sich in einem Forscherleben über einen solchen Fund freuen?**

Trotz der langen Geschichte hatte bisher noch kein Paläontologe das Glück, einen Waran zu finden. Diese Entdeckung ist einzigartig, da die Überreste von Waranen für dieses Alter im Fossilienbestand recht selten sind. Diese Fossilien ermöglichen es uns, die Schweiz zu einer Zeit besser zu verstehen, als die Temperaturen viel wärmer waren als heute und ein Meer das Molassebecken füllte. Dieser Art von Fossil werden wir in Zukunft vielleicht etwas mehr Aufmerksamkeit schenken. Auch andere aussergewöhnliche Tiere der Schweiz habe ich in den letzten Jahren beschrieben: die ältesten Giftschlangen der Welt, die ich in 20 Millionen Jahre alten Felsen im Kanton Freiburg fand, oder den grössten europäischen Fleischfresser der Urzeit, der vor über 40 Millionen Jahren lebte und in Egerkingen gefunden wurde. Diese Fossilien werden in den Sammlungen des NMB aufbewahrt. Bei meiner Arbeit muss man das Glück haben, bei der Feldarbeit auf Fossilien zu stossen, und auch die Fähigkeit, seine wissenschaftlichen Interessen zu erkennen.

### **Wird das dann jeweils gebührend gefeiert – verbunden mit einem Sonderlob der Direktion?**

Tatsächlich erhielt ich Glückwünsche seitens Museumsdirektion. Um diese einzigartige Entdeckung zu verbreiten, haben wir eine Pressemitteilung

erstellt. Ich danke der Direktion dafür, dass sie es mir ermöglicht hat, diese Entdeckung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, und für das Vertrauen, das sie mir entgegenbringt.

### **Welche Bedeutung hat dieser Fund für die paläontologische Sammlung fossiler Wirbeltiere des Naturhistorischen Museums Basel?**

Diese Entdeckung dient der Erweiterung der paläontologischen Wirbeltiersammlungen in Basel, aber auch dem besseren Verständnis der vergangenen Artenvielfalt und ihrer Entwicklung. Die Sammlung fossiler Säugetiere in Basel ist weltweit bekannt, denn sie zählt zu den grössten Europas. Allerdings ist die Sammlung von Reptilien und Amphibien derzeit kaum bekannt und wird als relativ klein angesehen. Fossile Reptilien sind in der Schweiz heute noch wenig bekannt. Meine Arbeit innerhalb der Sammlungen hat die Anzahl der Exemplare und die Anzahl der Fundorte in unseren Sammlungen markant erhöht. Mittlerweile ist die Sammlung viermal so gross wie zuvor, was sie zu einer bedeutenden Sammlung in Europa macht. Als Forscher mache ich diese Sammlung bei internationalen Forscherinnen und Forschern bekannt, damit sie diese unveröffentlichten und einzigartigen Stücke studieren können, die vor über 100 Jahren gesammelt und grösstenteils vergessen wurden. Wir erwecken sie heute «wieder zum Leben». In den kommenden Jahren werden Sie von mehreren Schlangen-,

Eidechsen- und Salamanderarten erfahren, die vor Millionen von Jahren in der Schweiz lebten. Wir bleiben dran.

### **Warum lohnt es sich, die paläontologische Sammlung im Naturhistorischen Museum Basel zu besuchen?**

Die paläontologischen Sammlungen gehören zu den umfangreichsten in Europa. Sie sind Teil unserer über 200-jährigen Sammlungsgeschichte. Sie ermöglichen es unter anderem, die Planetenforschung durch ein besseres Verständnis der Evolution des Lebens voranzutreiben. Sie ermöglichen es, wichtige Informationen langfristig für künftige Generationen zu bewahren. Die paläontologischen Sammlungen sind reich an historischen und wissenschaftlichen Schätzen. So wurde beispielsweise die Gessner-Krabbe vor etwa 450 Jahren beschrieben und stellt auch heute noch eine Referenz in der Welt der Forschung dar. Es wurden noch nicht alle Exemplare untersucht. Mit Hilfe meiner Kolleginnen und Kollegen gibt es noch viele Forschungsschätze zu entdecken, wie zum Beispiel diese beiden Waranzähne. ●

Ein grosses Dankeschön  
für 173 Besuche!

Die Sommer-Blutspendeaktion  
war ein voller Erfolg.

Nicht  
vergessen:  
Sie dürfen bereits  
vor August 2024  
wieder spenden!





# Grippeimpfaktion 2023

Text: Edina Strebel

Grafik: zVg

## Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!

Mit dem bevorstehenden Herbst nähert sich erneut die Grippezeit. Deshalb wird auch dieses Jahr eine kostenlose Grippeimpfaktion für alle Mitarbeitenden des Arbeitgebers Basel-Stadt angeboten.

Die echte Grippe, auch Influenza genannt, ist eine Infektionskrankheit, die durch Influenzaviren verursacht wird und zu hohem Fieber, schweren Kopf- und Gliederschmerzen und einem trockenen Reizhusten führen kann. Im Unterschied zu einer Erkältung sind bei einer Grippe typischerweise nicht nur die Atemwege, sondern der gesamte Körper betroffen. Die Beschwerden treten meist schnell und heftig ein. Seniorinnen und Senioren, Schwangere und Menschen mit einer chronischen Grunderkrankung haben ein höheres Risiko für einen schweren Verlauf der Grippe.

Eine wirksame Massnahme zur Vorbeugung einer Grippe ist die Grippeimpfung. Unsere Grippeimpfaktion bietet Ihnen Zugang zu einem Impfstoff, der speziell für die aktuelle Grippezeit entwickelt wurde. Die effektive Wirksamkeit ist davon abhängig, wie gut der Impfstoff die aktuell zirkulierenden Grippeviren abdeckt.

Die Impfung ist sicher und hat nur wenige Nebenwirkungen. Sie kann während ein bis zwei Tagen an der Einstichstelle eine lokale Reaktion mit Schmerzen, Rötung oder Schwellung verursachen und führt selten zu Fieber, Kopf- oder Muskelschmerzen.

## Melden Sie sich jetzt an und sichern Sie sich Ihren Impftermin!

Die Anmeldung zur Grippeimpfaktion 2023 ist ab sofort möglich. Die Impfung findet wie gewohnt in den Räumlichkeiten der Arbeitsmedizin des Gesundheitsdepartements (Malzgasse 30) statt. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um sich und Ihre Lieben zu schützen. Melden Sie sich online via QR-Code an, um Ihren Impftermin zu vereinbaren.

Weitere Informationen finden Sie im Intranet oder auf der Seite des BAG ([impfengegengrippe.ch](http://impfengegengrippe.ch)) oder richten Sie Ihre Frage per E-Mail direkt an das Team der Fachstelle Arbeitsmedizin & Betriebliches Gesundheitsmanagement ([am-bgm@bs.ch](mailto:am-bgm@bs.ch)). ●

**Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit – Ihre Fachstelle für Arbeitsmedizin & Betriebliches Gesundheitsmanagement**

Hier anmelden:



Für den Kanton Basel-Stadt arbeiten Personen aus 78 Ländern. Eine Gemeinsamkeit durch alle Nationen ist sicherlich, dass nach einem langen Arbeitstag gerne bewährte Gerichte auf dem Teller landen. In dieser Rubrik wollen wir mehr Farbe in Ihre Küche bringen und stellen erprobte Lieblingsgerichte aus aller Welt vor.



Simon Fuchs ist Kantonsarzt und Leiter Medizinische Dienste im Gesundheitsdepartement. Seine Mutter stammt aus Tokyo, wo Simon Fuchs auch geboren wurde. In seiner Kindheit lebte er vier Jahre in seiner Geburtsstadt, ansonsten immer in der Region Basel.

## Lieblingsrezept aus Japan: Oyakodon

Für 1 Portion

### Zutaten:

1 Portion japanischer Reis (alternativ Jasminreis)

100 g Pouletbrust (wahlweise auch Pouletschenkel ohne Knochen oder als vegetarische Variante Planted Chicken)

ca. 1/8 Lauch

1 Ei

Sauce, bestehend aus

100 ml Dashi-Brühe\*

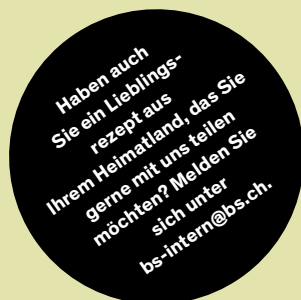
1 EL Sojasauce

1 EL Zucker

1 TL Mirin (Reiswein)\*\*

1 EL = 15 ml

1 TL = 5 ml



Den Reis kochen. Das Poulet in dünne Streifen und den Lauch angewinkelt in dünne Scheiben schneiden. Ei schlagen. Die Zutaten für die Sauce in eine flache Bratpfanne geben und aufkochen. Poulet und Lauch dazugeben und bei mittlerer Hitze kochen. Zirka drei Minuten vor Ende der Garzeit des Poulets (das heisst nach rund fünf bis sieben Minuten) das geschlagene Ei gleichmässig darüber verteilen. Sobald es kocht, mit einem Deckel zudecken. Sobald das Ei stockt, alles inklusive Flüssigkeit auf den warmen Reis geben und servieren. ●

\* Dashi-Brühe ist als Instant-Pulver im japanischen Lebensmittelhandel (zum Beispiel Yumihana in der Schneidergasse 7) oder teilweise auch in anderen Asia-Läden erhältlich.

\*\* Mirin ist im Detailhandel erhältlich und kann alternativ durch 1 TL Sake und 1/3 TL Zucker ersetzt werden.

«Das Gericht Oyakodon besteht im Wesentlichen aus Poulet und Ei auf warmem, japanischem Reis. Der Name Oyakodon ist aus den Wörtern Oyako «Eltern und Kind» (daher Huhn und Ei) und aus der Kurzform von Donburi, (Reis-)Schüssel, zusammengesetzt.»





# Eine einzigartige Sicht über Basel

Modellbauer Andreas Defuns vor dem Basler Stadtmodell

Text: Simone Brutsche  
Fotos: Georgios Kefalas

**Das Basler Stadtmodell an der Dufourstrasse 40 umfasst rund 35000 Gebäude und 54000 Bäume und unterliegt einem ständigen Wandel – wie auch der Kanton Basel-Stadt selbst. Hier den Überblick zu behalten und das Modell ständig zu aktualisieren, obliegt Modellbauer Andreas Defuns als Leiter des Modellbauateliers.**

**B**evor er zum Kanton stiess, war Andreas Defuns mit einer eigenen Architekturmodellbaufirma selbstständig. Nun widmet er seit über 32 Jahren einen Grossteil seiner Arbeitszeit dem Basler Stadtmodell. Gemeinsam mit einem Kollegen pflegt der gelernte Modellbauer das 40 Quadratmeter grosse Objekt, das Basel-Stadt in einem Massstab von 1:1000 abbildet und aus 57 herausnehmbaren Elementen besteht. Es zeigt Häuser, Strassen, Bäume, Tramgleise, Wasser-, Mergel- und Grünflächen. Geplante Bauten sind in naturbelassenem Lindenholz gehalten, bereits bestehende Bauten sind weiss bemalt; Flachdächer sind grau gehalten, Satteldächer braun. «Für ein Stadtmodell ist unseres sehr detailliert, die Bäume sind massstabgetreu und wir versuchen immer auch deren Form abzubilden», sagt Andreas Defuns während er auf einige Pappeln im Südosten

des Modells zeigt. In einem einzigartigen Überblick ermöglicht das Modell die Sicht über Basel, und selbst an Landes- oder Kantonsgrenzen, die mit einem rotweissen Faden gekennzeichnet sind, macht das Modell nicht halt. «Wir haben hier Gebiete von Allschwil, Muttenz, Binningen, Frankreich und Deutschland angeschnitten – das ist wichtig, da die grenzüberschreitende Planung dadurch auch vermittelt werden kann», so Andreas Defuns.

## Das Stadtmodell als Arbeitsinstrument

Architekturbüros nutzen das Modell rege für ihre Projektplanung und auch Stadtplaner, die Stadtgärtnerei und das Tiefbauamt sind immer wieder am Objekt und verschaffen sich einen Überblick über die Stadt. «Das grosse Ganze ist besser zu erfassen, wenn man es direkt vor sich hat. Das geht an einem Bildschirm weniger gut», so der Modellbauer. In der Tat sind digital erfasste Daten weniger greifbar und könnten gar beschönigt werden, um Proportionen passender erscheinen zu lassen. «Ein Modell ist glaubwürdig, weil es messbarer ist. Diese Glaubwürdigkeit ist ein grosser Vorteil.»

Das an den Ausstellungsraum angrenzende Modellbauatelier macht den Eindruck einer Schreinerei. «Die Arbeit mit Holz und den Modellen ist für mich sehr befriedigend», so Andreas Defuns. In der Werkstatt werden nicht nur Objekte für das Stadtmodell angefertigt, sondern auch Modelle in anderen Massstäben, aktuell gerade für Planungen am



Dreiländereck. Ein weiteres grosses Arbeitsfeld sind beispielsweise Modellgrundlagen für Studienaufträge und Wettbewerbe. Deren Abgüsse werden von Andreas Defuns an die jeweiligen Architekturbüros weitergegeben und dienen diesen dazu, ihre Projektvorschläge an Wettbewerben zu präsentieren.

#### **«Auch Laien können die Stadt anhand des Modells besser erfassen»**

Das Stadtmodell im Ausstellungsraum ist öffentlich zugänglich und wird neben Architektinnen und Architekten, Studierenden und Fachgruppen rege von Touristen und Schulklassen besucht. Von März bis zu den Sommerferien 2023 haben ganze 700 Schülerinnen und Schüler das Modell besichtigt. Für Gruppen werden auch Führungen angeboten. Besuchende sind meist aber erst einmal damit beschäftigt, ihr Haus, das von Verwandten und Bekannten und öffentliche Gebäude zu suchen und zu überprüfen, ob dort der Baubestand tatsächlich stimmt. «Es ist spannend, wie die Fragestellungen je nach Gruppe variieren.»

#### **Ständig im Wandel**

Ein paar Meter hinter dem Stadtmodell befindet sich das Modell von 1960. Dieses wurde im damaligen Zustand eingefroren und zeigt einen kleineren Ausschnitt von Basel. «Es ist eindrücklich zu sehen, wie sich Basel in den letzten 60 Jahren verändert hat. Damals lebten zwar mehr Menschen in Basel, aber auf engerem Raum. Heutzutage beansprucht der Einzelne mehr Wohnraum.» Da das auf der Fläche von Basel nur begrenzt möglich ist, wächst die Stadt merklich in die Höhe.

Das aktuelle Modell wird von Andreas Defuns laufend auf den neuesten Stand gebracht. Im Schnitt passen er und sein Kollege um die 300 Häuser jährlich an und pflegen nach der jeweiligen Projektierungsphase die Bauten definitiv ins Modell ein. Hierbei muss stark priorisiert werden, denn in Stadtentwicklungsarealen muss man immer möglichst up to date sein, um die Planungen für Fachpersonen und andere Besucherinnen und Besucher nachvollziehbar zu machen.



**Die Basler Altstadt. Vorne rechts das geplante Heuwaage-Hochhaus in Lindenholz, im Hintergrund der geplante, aber noch nicht konkrete dritte Roche-Turm, ebenfalls in hellem Holz**



Im Modellbauatelier werden auch Modellgrundlagen erstellt

Die Grundlagen für die Arbeit des Modellbauers kommen dabei aus verschiedenen Quellen. Zum Teil besteht ein guter Kontakt zu den Gemeinden und sie melden die neuen Informationen direkt, vieles ist aber auch Recherchearbeit. Vor allem bei der Abbildung des französischen Teils ist die Vorgehensweise etwas komplizierter, schliesslich besteht hier kein Geoportale, auf das man zurückgreifen kann. Auch beim Spaziergang durch die Stadt hat Andreas Defuns einen anderen Blick auf die Stadt entwickelt und guckt gerne einmal bei Baustellen genauer hin. Er weiss dann sofort, ob und was er schon erfasst hat. «Wobei es keinesfalls so ist, dass ich nicht mehr entspannt durch die Stadt laufen kann», lacht der Modellbauer.

#### «Eine Projektion wäre ein Meilenstein»

Sehr eindrücklich ist es, wenn im abgedunkelten Raum einzelne Planungsgebiete im Modell beleuchtet werden. Dies geschieht oft im Rahmen einer Präsentation. «Für die Zukunft planen wir sogar eine animierte Projektion. Es wäre ein grosser Fortschritt, wenn wir Autobahnprojekte, geplante Tramgleise in neuen Arealen oder einzelne Quartiere beleuchten könnten.» Auch die Durchlüftung der Quartiere könnte dargestellt werden. Das ist vor allem wichtig bei neuen Arealen, denn durch die Anordnung von neuen Bauten können die Luftströme gesteuert werden. Das Stadtmodell kann diese Zusammenhänge eindrücklich aufzeigen. Eine Idee ist

auch, dass im Rahmen einer Arbeitssitzung mittels Tablet Gebäude, Tramgleise und Weiteres gezeichnet und live ins Stadtmodell projiziert werden könnten. «Das würde Diskussionen am Modell erleichtern und es auch für Personen, die nicht vom Fach sind, einfacher machen, sich zu orientieren und die Zusammenhänge zu verstehen.» Andreas Defuns ist optimistisch, dass seine Pläne im Laufe des nächsten Jahres umgesetzt werden können und dass er in drei Jahren mit dem Wissen in Pension geht, dass das Stadtmodell in seinem Sinne weitergeführt wird. ●

#### Besichtigung Stadtmodell

Das Stadtmodell kann von Montag bis Freitag, 8.00 bis 12.15 Uhr und 13.15 bis 17.00 Uhr, an der Dufourstrasse 40 kostenlos besichtigt werden. Auf Wunsch werden Führungen angeboten. Es wird empfohlen, sich vorgängig unter folgender Telefonnummer zu erkundigen, ob das Stadtmodell zugänglich ist: 061 267 68 68.

Buchungsanfragen werden gerne per E-Mail (bvinfo@bs.ch) entgegengenommen.

## Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Erlenmatt und Senevita Gellertblick.

**Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.**

**Senevita Erlenmatt**  
erlenmatt.senevita.ch

**061 319 30 00**

**Senevita Gellertblick**  
gellertblick.senevita.ch

**061 317 07 07**

**Tägliche  
Besichtigungen  
möglich**





Plüschtier Flip – unser  
Geschenk zur Eröffnung

# Ellas Architekturstudium

## Bereits ab 20 CHF pro Monat

Mit unserer Anlagelösung Nachhaltig können Sie mit kleinen Beträgen Grosses erreichen. Stellen Sie frühzeitig die Weichen für die Zukunft Ihrer Kinder, Enkel und Gottenkinder – sie werden es Ihnen danken.



Jetzt mit Einzahlen starten:  
[bkb.ch/kinder](http://bkb.ch/kinder)



**Basler  
Kantonalbank**

# Effiziente Kundenbetreuung: die Einführung eines Chatbots bei der Motorfahrzeugkontrolle im Kanton Basel-Stadt

Text: Alain Appel

Grafik: zVg

Die Motorfahrzeugkontrolle im Kanton Basel-Stadt hat ihre Kundenbetreuung durch die Einführung eines Chatbots bedeutend effizienter gemacht. Der Chatbot ermöglicht automatisierte Suchanfragen, wodurch die Suchdauer und der Verwaltungsaufwand erheblich reduziert werden.

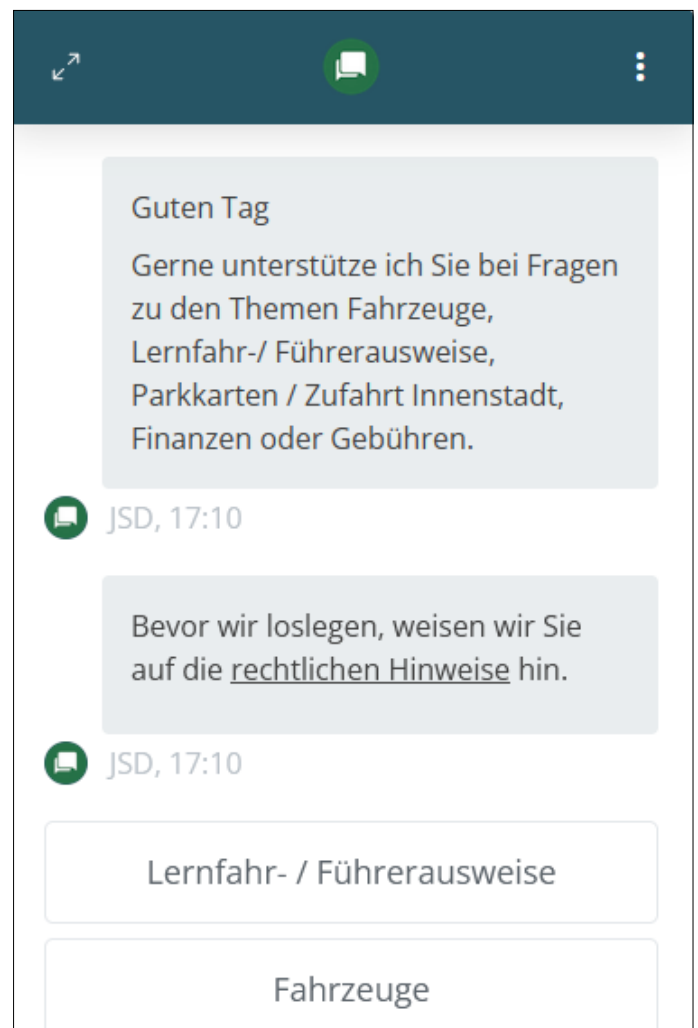
Bis vor Kurzem mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Motorfahrzeugkontrolle regelmässig dieselben Anfragen bearbeiten. Kundinnen und Kunden fanden die gesuchten Dokumente am eSchalter, dem elektronischen Schalter der Motorfahrzeugkontrolle, nicht und suchten persönliche Hilfe. Der neu implementierte Chatbot erleichtert nun die Auffindbarkeit der Unterlagen, wodurch dieser Verwaltungsaufwand grösstenteils entfällt. Durch den Wegfall vieler Standardanfragen und Routineaufgaben können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkt auf komplexere Anliegen mit menschlicher Expertise konzentrieren. Für die Kundinnen und Kunden bietet der Chatbot zudem eine zeitgemässe Möglichkeit, Anfragen zu stellen und Informationen ohne Wartezeiten zu erhalten.

Die Implementierung des Chatbots verlief reibungslos, auch dank der Erfahrung einer Mitarbeiterin, die zuvor bereits Chatbots in anderen Abteilungen eingeführt hatte. Dadurch konnten bewährte Vorgehensweisen genutzt und potenzielle Herausforderungen frühzeitig bewältigt werden. Die reibungslose Umsetzung ist ein gutes Beispiel dafür, wie interne Ressourcen und Erfahrungen genutzt werden können, um innovative Lösungen voranzutreiben.

Der Funktionsumfang des Chatbots ist noch begrenzt, komplexe Interaktionen, zum Beispiel mit anderen grossen Sprachmodellen, kann die künstliche Intelligenz (KI) noch nicht bewältigen. Doch das Programm ist anpassungsfähig und wird kontinuierlich ausgebaut. Durch die Analyse der Interaktionen und Anfragen der Kundinnen und Kunden lassen sich Trends und Bedürfnisse genau erfassen. Mit diesem Wissen wird der Chatbot gezielt trainiert und erweitert. Ein Beispiel dafür ist die Ressource «Führerzulassungen», die aufgrund vieler Anfragen bereits spezifisch weiterentwickelt wird.

Obwohl der Chatbot erst seit knapp zwei Monaten online ist und während der Sommerferien weniger Anfragen ver-

zeichnet werden, sind bereits positive Auswirkungen spürbar. Besonders die Reduzierung von Telefonanrufen lässt darauf schliessen, dass die Kundinnen und Kunden den Chatbot zur Information und Unterstützung nutzen. Positive Rückmeldungen bestätigen dies und zeigen, dass der Chatbot die Kommunikation zwischen der Bevölkerung und den Behörden erleichtert. ●

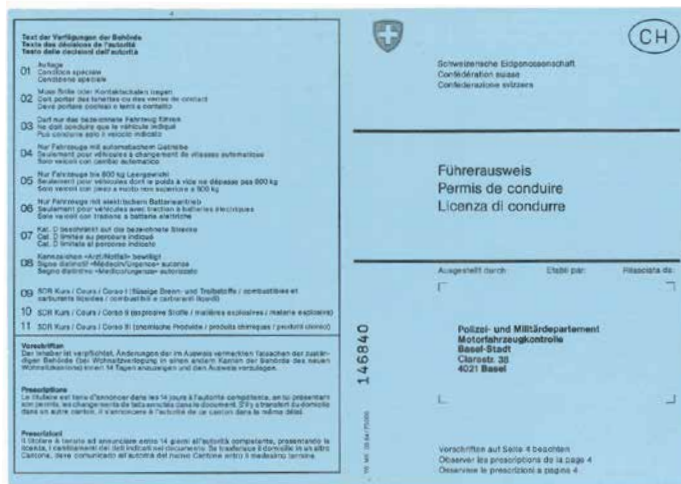


# Der «blaue Lappen» wird definitiv aussortiert

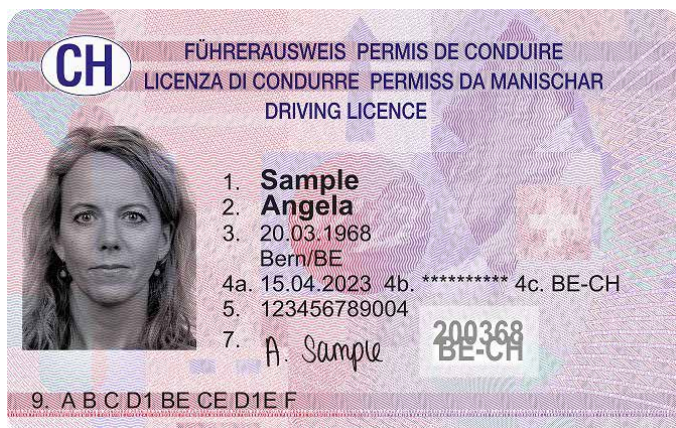
Vor 20 Jahren hatten wir einen Hitzesommer mit Rekordtemperaturen, Christoph Blocher und Hans-Rudolf Merz (der mit dem Bündnerfleisch ...) wurden in den Bundesrat gewählt und der irakische Ex-Diktator Saddam Hussein wurde in einem Erdloch bei Tikrit verhaftet – das scheint alles schon ziemlich lange her zu sein. Ebenfalls vor 20 Jahren wurde der Führerausweis im Kreditkartenformat eingeführt. Speziell daran – auch den alten «blauen Lappen» in Papierform (meist mit einem völlig vergilbten Foto ...) gibt es immer noch, und das erst

noch völlig legal. Jetzt allerdings läuft dann die 20-jährige Übergangsfrist doch bald einmal ab. Ab 1. November 2024 gilt die Papierversion nicht mehr als Legitimationsdokument. Wer danach noch mit Papierführerausweis motorisiert unterwegs ist, riskiert im Fall einer Kontrolle oder bei einem Verkehrsunfall eine Busse von 20 Franken. Höchste Zeit also, sich um den neuen Ausweis zu kümmern. Am einfachsten geht das via eSchalter unter → [www.mfk.bs.ch](http://www.mfk.bs.ch). Die ersten Exemplare im neuen Look sind seit Mitte April 2023 verfügbar. ●

Alt ...:



... und neu:



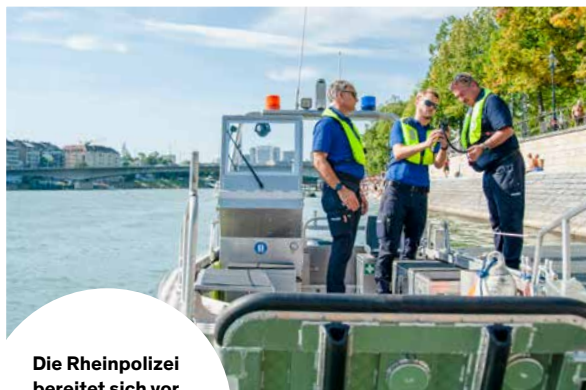
## Der besondere Blickwinkel

**Über das Thema Psychische Gesundheit informieren, Vorurteile abbauen, Tabus brechen und Brücken schlagen: Das sind die Ziele der Aktionstage Psychische Gesundheit.**

Die **Aktionstage** finden dieses Jahr vom **22. Oktober bis 3. November 2023** statt. Neben Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden stehen auch Filmvorführungen, eine Lesung und weitere spannende Veranstaltungen auf dem Programm.

Das diesjährige Programm dreht sich um das Überthema Blickwinkel. Wir nehmen unterschiedliche Perspektiven ein und blicken hierfür auf psychische Erkrankungen in der Familie, sprechen mit Robin Rehmann und Anna Rosenwasser darüber, wie unsere Gesellschaft auf die Psyche blickt, und fragen uns, ob und weshalb sich unsere Jugend in einer Krise befindet. Wir sprechen über Essstörungen bei Jugendlichen und erfahren in einem Referat, wie wir destruktive Verhaltensmuster in unseren Beziehungen überwinden können. Wir nehmen in der Lesung mit Islam Aljaj den Blickwinkel eines Politikers mit Behinderung ein, wir unterhalten uns über den Umgang mit ADHS bei Jugendlichen und setzen uns mit dem Soziologen Ueli Mäder mit dem Tabuthema Einsamkeit auseinander.

Nähere Informationen zum Programm finden Sie unter → [www.prevent.bs.ch](http://www.prevent.bs.ch)



Die Rheinpolizei  
bereitet sich vor.  
Sie ist mit zwei Booten  
am Basler  
Rheinschwimmen  
vertreten



Die letzten  
Frachtschiffe  
passieren den Rhein,  
bevor er für die  
Schiffahrt gesperrt  
ist

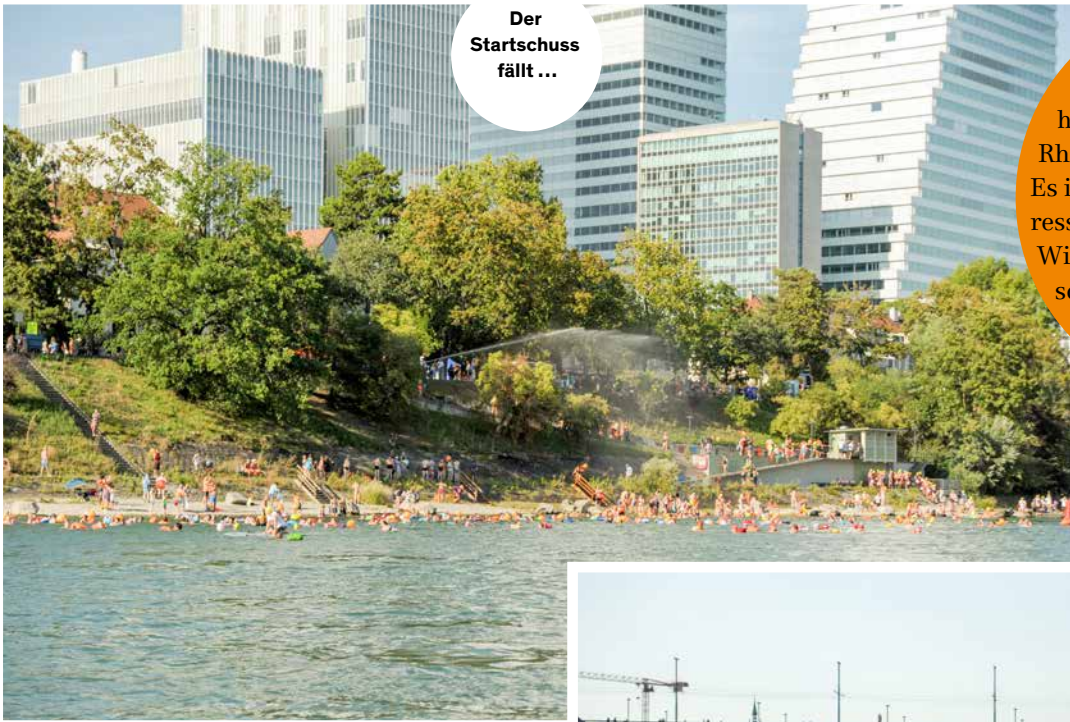


Die  
Schwimme-  
rinnen und  
Schwimmer sind  
parat ...



... die  
Rettungskräfte  
auch

**Der  
Startschuss  
fällt ...**



**Blitzlicht**

Bei guten Bedingungen hat Mitte August das offizielle Rheinschwimmen stattgefunden. Es ist wie immer auf grosses Interesse gestossen – am und im Bach. Wir haben die «kollektive Erfrischung» vom Polizeiboot aus beobachtet.

**... und das  
43. Basler  
Rheinschwimmen  
kann beginnen**



**Fröhliche  
Gesichter,  
wo man auch  
hinschaut ...**



**... und das  
Wichtigste:  
der Abend im Wasser  
ist ohne grössere  
Zwischenfälle  
verlaufen**



**Patrick Schlenker,  
Einsatzleiter Rettung,  
und Thomas Zihler,  
Einsatzleiter Polizei.  
Vielen Dank, dass wir  
dabei sein durften!**

# Interview mit Oliver Handschin zum 30-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt



Foto: AVG

**Herr Handschin, am 1. Oktober 2023 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 30 Jahren begonnen?**

Vor 30 Jahren startete ich beim Kanton Basel-Stadt als Rettungssanitäter. Diesen abwechslungsreichen Beruf habe ich 20 Jahre mit viel Freude und Herzblut ausgeübt. Dann durfte ich als Stellvertreter Leiter der Einsatzzentrale der Sanität Basel eine neue Funktion übernehmen. Durch eine Umstrukturierung der Sanität und der Rettung Basel wechselte ich dann zum Leiter Technik und Infrastruktur der beiden Notrufzentralen 118/144.

**Haben Sie einmal daran gedacht den Arbeitgeber zu wechseln?**

Nein, dies habe ich eigentlich nie in Betracht gezogen. Durch die sehr abwechslungsreiche Tätigkeit und Verantwortung, die mir die Rettung Basel anvertraut, kam mir der Gedanke noch nie. Die Arbeit bereitet mir heute immer noch sehr viel Freude. Ich kann meine Begeisterung für Technik und mein Fachwissen als Rettungssanitäter und Leitstellendisponent effizient einsetzen.

**Was war für Sie das Highlight Ihrer beruflichen Karriere?**

Ich durfte im Projekt für die gemeinsame Einsatzzentrale 144 und 118 mitarbeiten. Dieser Zusam-

schluss war eine sehr hohe Herausforderung, technisch wie auch baulich. Dieses Projekt wurde vor vielen Jahren schon gestartet, aber es gab immer wieder Verzögerungen. Am 14. Februar 2023 ging dann endlich die neue Einsatzzentrale erfolgreich ans Netz. Es gab sicher noch einige Highlights in meiner beruflichen Karriere, aber dieses bleibt sicher immer in Erinnerung.

## 45 Dienstjahre

**Wagmann Michal** 01.05.78  
GD, Kantonales Laboratorium

## 40 Dienstjahre

**Gloor Sabine** 14.10.83  
ED, Volksschulen

## 35 Dienstjahre

**Böhmler Thomas** 01.10.88  
IWB, Unified & Mobile Communication

**Cansever Aydin** 01.11.88  
BVD, Tiefbauamt

**Chiarello Andreas** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Della Zassa Battista** 15.10.88  
ED, Volksschulen

**Deola Franco** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Ducret Roger** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Filippi Daniele** 01.12.88  
BVD, Tiefbauamt

**Fink Roland** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Fischer Stephan** 01.10.88  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Fritz Astrid** 01.10.88  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Galli Barbara** 01.12.88  
ED, Volksschulen

**Goldschmidt Renato** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Herle Benjamin** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**John Beat** 01.10.88  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Kohler Norbert** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Kurmann Philipp** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Lauer Raphael** 01.10.88  
BVD, Tiefbauamt

**Leuthardt Roland** 01.11.88  
ED, Fachmaturitätsschule

**Lucrezia Meienhofer Mariella** 26.12.88, ED, Fachmaturitätsschule

**Maier Rudolf** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Miesch Rachel** 01.12.88  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Müller Verena** 10.10.88  
ED, Fachmaturitätsschule

**Pfiffer Arthur** 01.10.88  
ED, Abteilung Sport

**Rothen Felix** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Scalabrino Vincenzo** 01.12.88  
JSD, Rettung

**Schmidlin Marius** 01.11.88  
BVD, Mobilität

**Schwab Markus** 01.10.88  
IWB, Betrieb Fernwärme

**Schweizer Daniel** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Steiger Stefan** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Thüring Rudolf** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Weissen Urs** 01.10.88  
JSD, Kantonspolizei

**Wolf-Bosshard Anneliese** 01.10.88, WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Wyss-Eng Rita** 01.10.88  
ED, Volksschulen

## 30 Dienstjahre

**Aellen Wolfgang** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Amaro Antonio** 09.12.93  
BVD, Stadtgärtnerei

**Baum Rainer** 01.11.03  
PD, Kunstmuseum

**Bausenhardt Zimmermann Ursula**, 01.11.93, ED, Volksschulen

**Beer Patrick** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Benkler Patrick** 01.10.93  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Borer Patrick** 01.10.93  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Bruschi Matthias** 01.10.93  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Bürge Daniel** 01.10.93  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Conde Indalecio** 01.11.93  
BVD, Tiefbauamt

**Conrad Lucretia** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Döbeli Christian** 01.12.93  
ED, Gymnasium Leonhard

**Egli Michael** 21.10.93  
PD, Gericht für Strafsachen

**Frey Beatrix** 27.10.93  
ED, Volksschulen

**Fuhrer Marc** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Hamla Chahed Nadia** 01.11.93  
ED, Volksschulen

**Handschin Oliver** 01.10.93  
JSD, Rettung

**Heutschi Jean-Claude** 01.10.93  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Jäger Roland Patrik** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Kling Alexander** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Klossner Stefan** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Meier Sibylle** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei



**Messerli Christian** 01.12.93  
BVD, Tiefbauamt

**Naehrig Beatrice** 25.10.93  
ED, Volksschulen

**Rey Denis** 18.10.93  
BVD, Stadtgärtnerei

**Schwarz Alex** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Schwörer Monica** 01.11.93  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Seiler Roger** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Speiser Oliver** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Steiner Jean-Claude Louis**  
01.10.93, JSD, Kantonspolizei

**Wernli Stefan** 01.10.93  
JSD, Kantonspolizei

**Wittmer Franziska** 28.10.93  
ED, Volksschulen

## 25 Dienstjahre

**Aeschlimann Pia** 28.10.98  
ED, Volksschulen

**Arzethauser Roger** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Bertolini Robert** 07.11.98  
BVD, Tiefbauamt

**Biedermann Ralph** 01.10.98  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Borer Simone** 18.11.98  
ED, Volksschulen

**Bueb Eric** 01.11.98  
BVD, Stadtgärtnerei

**Buner Schmid Barbara**  
30.10.98, ED, Volksschulen

**Carnot Bruno** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Corminboeuf Michele** 01.10.98  
JSD, Rettung

**Daniel Karin** 10.11.98  
ED, Volksschulen

**Ebersol Rémy** 01.11.98  
BVD, Tiefbauamt

**Flückiger Caroline** 01.11.98  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Frey Christian** 09.11.98  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Fritz André** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Geiger Marianne** 12.10.98  
ED, Volksschulen

**Gortana Michaela** 02.11.98  
ED, Volksschulen

**Greuter Anouk** 27.12.98  
ED, Volksschulen

**Guggenheim Danith** 22.10.98  
ED, Volksschulen

**Hauri Urs** 01.10.98  
GD, Kantonales Laboratorium

**Hefty Istvan** 01.10.98  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Hugentobler Albin** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Ilg Hampe Evelyn** 01.11.98  
GD, Kantonales Laboratorium

**Kiefer Cvijeta** 01.10.98  
JSD, Rettung

**Kohler Sascha Bruno** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Letze Dieter** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Mattina Alberto** 01.10.98  
BVD, Tiefbauamt

**Nachbur Urs** 01.10.98  
PD, Kunstmuseum

**Rocca Anna Maria** 01.10.98  
ED, Abteilung Raum und Anlagen

**Rolli Simon** 16.11.98  
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

**Rudin Urs** 01.11.98  
BVD, Städtebau&Architektur

**Scheitlin Reto** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Stokuca Zvezdana** 12.10.98  
ED, Volksschulen

**Villiger Katharina** 01.11.98  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Weiss Oliver** 01.10.98  
JSD, Kantonspolizei

**Wittlin Birgitte** 10.10.98  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Wylar-Ruch Melanie Christine**  
09.10.98, ED, Volksschulen

## 20 Dienstjahre

**Aeppli Martin** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Altenbach Philipp** 01.10.03  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Altorfer Florian** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Armbruster Andreas** 01.11.03  
WSU, Amt für Beistandschaften und  
Erwachsenenschutz

**Aydin Ali** 31.12.03  
ED, Digitalisierung und Informatik

**Badrutt Conradin** 01.11.03  
BVD, Städtebau&Architektur

**Boeniger Vera** 17.10.03  
ED, Volksschulen

**Bossart Michael** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Bruhlin Frances** 08.11.03  
ED, Volksschulen

**Bürgin Mirjam** 13.10.03  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Busam Patrick** 01.11.03  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Gerlach Kathrin** 01.12.03  
GD, Institut für Rechtsmedizin

**Grand-Guillaume-Perrenoud  
Alexis**, 01.11.03, ED, BZG  
Bildungszentrum Gesundheit

**Grauwiler Isabelle Helene**  
31.10.03, WSU, Kindes- und  
Erwachsenenschutzbehörde

**Grünig Christoph** 15.10.03  
ED, Schule für Gestaltung

**Gysel Christian** 01.10.03  
BVD, Tiefbauamt

**Herter Stefan** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Hoenen Sibylle** 01.10.03  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Huber Michael** 01.11.03  
IWB, Leittechnik & Backend

**Huckfeldt Stefan** 20.10.03  
IWB, Accounting

**Hungerbühler Eric** 01.10.03  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Isaksen Demir Vibeke** 01.10.03  
GD, Abteilung Sucht

**Leistner-Hönig Grit** 01.10.03  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Lisser Monica** 13.11.03  
ED, Volksschulen

**Meister Franziska** 17.11.03  
ED, Volksschulen

**Mosimann Noemi** 01.10.03  
ED, Volksschulen

**Niederhäuser Bruno** 20.10.03  
ED, Volksschulen

**Oberparleiter Irmgard** 30.11.03  
WSU, Amt für Beistandschaften und  
Erwachsenenschutz

**Panhans Frank** 01.10.03  
IWB, Netz Services

**Räbsamen Markus** 01.10.03  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Reimer Mirjam** 01.10.03  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Sansone Adriano** 01.11.03  
IWB, Koordination F, G, W

**Schütz Fritz** 26.11.03  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Schwander Rahel** 02.12.03  
JSD, Kantonspolizei

**Seiler Silvia** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Sollberger Daniel** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Spaenhauer Andrea Carina**  
24.11.03, ED, Volksschulen

**Spielmann Rahel** 10.12.03  
ED, Volksschulen

**Stein Claudia** 10.10.03  
BVD, Tiefbauamt

**Steinmann Thierry** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Stucki Marc** 01.10.03  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Tschachtli Patrick** 27.10.03  
IWB, Facility Management

**Vellone Hoenen Marina** 01.11.03  
ED, Gap - Case Management  
Berufsbildung

**von Büren Daniel** 01.10.03  
WSU, Sozialhilfe Basel SHB

**Vuleta Dragica** 01.12.03  
ED, Lehraufsicht

**Walther Silvano** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Walti Matthias** 01.12.03  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Wenger Yves** 01.12.03  
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutz-  
behörde

**Wilhelm Michael** 01.10.03  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Yildiz Bengül** 01.10.03  
JSD, Kantonspolizei

**Ich geh ins Digital Café**

Kommen Sie mit Ihrem Handy oder Tablet und Ihren Fragen vorbei!  
[digital-cafe.ch](http://digital-cafe.ch)

**PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Beratung kostenlos.  
Ohne Voranmeldung.

Pro Senectute  
beider Basel  
[bb.prosenectute.ch](http://bb.prosenectute.ch)

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

**In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.**

**MARWIN FRAGT VERA:**

**Wie ist das für dich, wenn du die Ausstellung, die du gestaltet hast, besuchst?**

Mega cool! Man ist von null bis fertig dabei, das ist extrem toll.

**An welcher Ausstellung hattest du am meisten Spass?**

Die Buddha-Ausstellung fand ich super, da habe ich gerade meine Lehre angefangen und konnte viele Eindrücke sammeln. Aber eigentlich ist jede Ausstellung ein Highlight.

**Habt ihr Rituale am Arbeitsplatz?**

Meine Chefs gehen jeden Mittag auf dem Münsterplatz Boule spielen. Da bin ich auch oft dabei.

**Wenn du deine Kultur wechseln würdest ...**

... wäre Buddhismus mein Favorit.

**Interessiert dich auch die Basler Kultur?**

Ehrlich gesagt war ich dieses Jahr das erste Mal am Morgenstrich, das fand ich sehr schön. Wenn man in Solothurn aufwächst, kennt man die Basler Fasnacht fast nicht.



Die Lernenden Vera Saner und Marwin Regenass

**Vera Saner, 19 Jahre alt, Polydesignerin 3D, Präsidialdepartement**

Ich sehe mich als sehr privilegiert, dass ich im Museum der Kulturen meine vierjährige Lehre absolvieren darf. Museen geben die Gestaltung von Ausstellungen meist an Externe, dadurch gibt es fast keine Stellen oder Ausbildungen in diesen Institutionen. Hier haben wir eine eigene Werkstatt und erledigen die gesamte Gestaltung in-house.

Eine Bekannte von mir hat im Antikenmuseum in der gleichen Stelle gearbeitet. Bei ihr durfte ich in den Beruf reinschnuppern und es hat mich sofort gepackt. Bis dahin wusste ich nur, dass

ich etwas Kreatives wie Grafikerin, aber auch etwas Handwerkliches wie Malerin oder Schreinerin machen möchte. Ich hätte mich aber nicht entscheiden können. Nun muss ich das nicht mehr und habe täglich die Abwechslung zwischen kreativem und handwerklichem Schaffen. Von Skizzieren – was ich auch hobbymässig mache – bis Schreinerarbeiten mit Sägen und Schleifen, Malen und der Erstellung des Farbkonzepts der Ausstellungen ist alles dabei.

Polydesign 3D besteht aus drei Sparten: der Kreation mit der Konzeption und Planung, der Realisation, die sehr handwerklich ist, und dem Styling, wie man es im klassischen Sinne kennt. In anderen Institutionen wäre Styling bei-

# «Ich wollte einen möglichst herausfordernden Job»



In meiner Freizeit gehe ich wandern, mit Freunden grillen, mag Sonnenuntergänge und mag allgemein das Land leben – ich wohne in einem kleinen Dorf im Kanton Solothurn – sehr gerne.

## **Marwin Regenass, 29 Jahre alt, Fachperson Betreuung Menschen mit Beeinträchtigungen, Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt**

Meine erste Ausbildung war die zum Elektroniker, später arbeitete ich in der Gastronomie. Ich merkte aber bald, dass ich weder in ein Büro noch ins Gastrogewerbe passe. Am Beruf der Fachperson Betreuung gefällt mir der Personenkontakt und dass ich meine Stärken wie Empathie und Offenheit einsetzen kann.

Als ich mich beim Kanton für eine Lehrstelle zur Fachperson Betreuung bewarb, fragte ich speziell nach einem sehr herausfordernden Ort. Nun bin ich im LIV an der Riehenstrasse, einem Wohnheim mit Schwerpunkt kognitive und geistige Beeinträchtigung, im dritten Lehrjahr. Unsere Klientinnen und Klienten sind zwischen 30 und 50 Jahre alt und sind stark auf fremde Hilfe angewiesen, teilweise selbstgefährdend und haben die höchste Stufe vom Sonderbedarf. Weil die Betreuung dieser Personen so anspruchsvoll ist, haben wir auf unserer Gruppe nur vier Klientinnen und Klienten.

Wir arbeiten im Schichtdienst und zu Tagesbeginn helfen wir bei der Morgenpflege, machen zusammen Frühstück und erledigen den Haushalt zusammen. Dabei sollen unsere Klientinnen und Klienten so selbstständig wie möglich sein. Dann geht ein Teil der zu betreuenden Personen nebenan ins Arbeitszentrum. Ein bis zwei Personen bleiben auf der Wohngruppe. Mit ihnen durchlaufen wir ein auf sie abgestimmtes Programm wie zusammen einkaufen, haushalten oder andere Alltagsthemen. Zum Mittagessen treffen sich wieder alle auf der Wohngruppe, danach geht es erneut ins Arbeitszentrum. Mit den im Wohnheim verbliebenen Klientinnen und Klienten arbeiten wir weiter an der Verbesserung ihrer Autonomie. Unsere letzte Schicht dauert bis 22 Uhr und wird vom Nachtdienst abgelöst.

spielsweise Verkaufsflächen und Schauwindower anrichten, hier sind es die Ausstellungen. Konkret setze und layoute ich die Texte bei den einzelnen Exponaten, erstelle Grafiken, Farbkonzepte und gestalte das Podest, auf dem das Exponat steht.

Nächsten Sommer werde ich in der Sparte «Kreation» meine Ausbildung abschliessen. Ich bin froh, wenn dann der Druck vom Lernen und der Abschlussprüfung vorbei ist.

Danach würde ich am liebsten weiterhin hier arbeiten. Denn ein weiteres grosses Plus ist die gute und lockere Stimmung in unserem Team, das ist mir sehr wichtig und schätze ich extrem.

Die Arbeit im LIV hat mich bis in meinen privaten Alltag beeinflusst. Ich wurde viel resilienter und kann noch offener durchs Leben gehen. Ich weiss aber nicht, ob ich diesen Job viele Jahre machen kann. Trotz unseres super Teams, das immer für einander da ist, ist der Job psychisch sehr anspruchsvoll und anstrengend. Nach der Lehre möchte ich gerne noch ein Sozialpädagogik-Studium anhängen. ●

## **VERA FRAGT MARWIN:**

### **Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, um deinen Job auszuüben?**

Ich würde sagen Empathie, Professionalität und Flexibilität – in dieser Reihenfolge. Und natürlich starke Nerven.

### **Wie gehst du mit belastenden Situationen um?**

Am Anfang meiner Lehre musste ich ab und zu den Raum verlassen, weil es mir zu viel wurde. Inzwischen geht das aber ganz gut und es gibt wiederum auch viele schöne Momente, die man in einem anderen Job nicht hätte.

### **Was ist dein Ausgleich zum Job?**

Ich gehe gerne auf Festivals, bin gerne mit dem Bike in der Natur, gehe wandern und bin Hobby-Videograf. Mein Ziel ist, einmal eine Dokumentation über Menschen mit starken geistigen und psychischen Beeinträchtigungen zu drehen.

### **Was wäre die Alternative zur Fachperson Betreuung mit Fokus auf Menschen mit Beeinträchtigungen?**

Sozialpädagoge im Gefängnis hätte mich auch noch interessiert.

### **Hast du ein Lebensmotto?**

Kommunikation ist alles.

# Das Spital, dem ich vertraue!



Einzelzimmer für alle

**adullam**  
Spital · Pflegezentren

## VORSORGEN STATT NACHSEHEN!

«Bei Sturm  
Stören rein und  
lose Gegenstände  
sichern»



Ihre Wetter-Alarm-App  
mit Verhaltenstipps:  
**Jetzt gratis downloaden!**

Gebäudeversicherung Basel-Stadt 

gvbs.ch

  
**HEV** Basel-Stadt



Wir bewerten Ihre Liegenschaft  
und beraten Sie kompetent bei  
Ihren Bauvorhaben.

Werden Sie Mitglied beim Hauseigentümerverband.  
Telefon 061 205 16 16 [www.hev-bs.ch](http://www.hev-bs.ch)

# Kunst im Büro

Text: Leonie Suter

Foto: Simone Brutsche

**Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Die Kunstwerke sind in Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen zu sehen und auch kunstinteressierte Mitarbeitende dürfen Bilder oder andere Kunstwerke für ihr Büro nach Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Leonie Suter, Case Managerin und Suchtberaterin bei der Abteilung Sucht im Gesundheitsdepartement.**



Leonie Suter vor dem Bild «Ein Tag mit Calypso» von Maly Blumer

Zugegebenermassen kann ich mich nicht als Kunstkennnerin bezeichnen und habe bisher die vorhandenen Bilder auf unserem Stockwerk nicht detailliert betrachtet. Mich spricht an, was ich mit positiven Assoziationen und Erinnerungen verbinde, wenn mir der Farbverlauf gefällt und mir das Werk insgesamt ein angenehmes Gefühl vermittelt.

Weshalb hat mich ausgerechnet dieses Bild angesprochen? Beim Betreten des Archivs des Kunstkredits war im Vorhinein lediglich zentral, dass das Bild nicht zu viel Raum einnehmen sollte, weder zu düster noch zu farbig oder farblos sein beziehungsweise insgesamt nicht zu viel Aufmerksamkeit der Klientinnen und Klienten auf sich ziehen sollte. Da die Wände des Büros nicht sehr hoch sind, sollte es kein zu massives Bild sein. Es war geplant, dass das Bild zukünftig an der Wand oberhalb des Beratungstisches seinen Platz finden und somit also präsent im Raum sein würde.

Interessant wäre ein rundes Bildformat gewesen, da wurden meine Augen jedoch nicht fündig. Jetzt gefällt mir das Querformat. Ich habe drei verschiedene Bilder fotografiert, ausgedruckt und im Büro an die Wand gehängt. Das jetzige Bild «Ein Tag mit Calypso» war zu Beginn favorisiert und die Entscheidung fiel schliesslich schnell darauf.

Auch wenn schwarze Ölfarben vorhanden sind und einen wesentlichen Teil des Bildes ausmachen, so erscheint es meinem Empfinden nach nicht düster. Gleichzeitig ist die Farbe Grün vorhanden, welche meist als eine positive Farbe interpretiert wird. Für mich sieht das Bild ein bisschen aus wie eine Lebenslinie, welche durch helle und dunkle Farben und durch «Auf und Ab» geprägt ist, wie es bei den Lebensgeschichten unserer Klientinnen und Klienten der Fall sein kann.

Bei Bildern stelle ich mir oft unterschiedliche Fragen, bei diesem beispielsweise: Wo hat sich die Künstlerin befunden, als sie das Werk erstellt hat? Wie lange hat es gedauert, dieses fertigzustellen? Hatte die Künstlerin bereits im Vorhinein eine Vorstellung, wie es aussehen sollte oder bewegte sie die Ölkreide spontan? Welche Bedeutung hatte es für die Künstlerin selbst? Diese Gedanken finde ich interessant. ●



So werden die Nutzerinnen und Nutzer künftig auf der Website empfangen: die Startseite des neuen Webauftritts, wie sie in Zukunft in etwa aussehen wird

# Erneuerung WebBS: Man sieht ja noch gar nichts ...

... aber im Verborgenen gehen viele Aktivitäten vor sich! Denn ein neuer Web-Auftritt beginnt nicht mit dem Erstellen der Webseite selbst.

Um einen neuen Webauftritt zu realisieren, wird zuerst im Hintergrund eine neue technische Plattform gebaut. Davon sieht man nichts, aber sie bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte. Gleichzeitig wird ein Design kreiert, das attraktiv und funktional ist. Das heisst, es muss gut lesbar sein, sowohl am Laptop als auch am Handy, und natürlich barrierefrei. Schliesslich werden alle

Gestaltungselemente der Webseite wie Textfelder, Buttons, Bildergalerien und Videoplayer gestaltet und gebaut, sodass sie am Ende mit Inhalten befüllt werden können. Last, but not least wird genau geplant, wie die Informationen auf der neuen Webseite strukturiert sein sollen.

In diesen und vielen weiteren Bereichen ist die neue kantonale Webseite weit fortgeschritten. Seit August hat unsere Webagentur Liip Schulungen zum Schreiben und Gestalten im Web durchgeführt. Ab Ende September beginnen wir, unsere Redakteurinnen und Redakteure in der neuen Technik zu schulen. Sobald die Schulungen abgeschlossen sind, kann es mit der eigentlichen Erstellung der neuen Webseite losgehen! Dann nimmt die digitale Visitenkarte unseres Kantons Schritt für Schritt Gestalt an.

Das Projektteam ist jederzeit über die Mailbox ErneuerungWebBS@bs.ch erreichbar und wird Ihre Fragen gerne beantworten. ●

... Zitat eines Patenkindes

christina ist immer da auch wenn sie nicht da ist

**30 Jahre**  
Familienbegleitung mit **HELP! For Families**

**Engagieren auch Sie sich für ein Kind in Basel.**  
**Werden Sie HELP!-PatIn**  
[www.help-for-families.ch](http://www.help-for-families.ch)

Die Freiwilligen von «HELP! PatenInnen-schaften» schenken Kindern von psychisch belasteten Eltern wöchentlich einige Stunden ungeteilte Aufmerksamkeit. Wir freuen uns auf Sie.

**HELP! For Families**

**Notrufgeräte für zuhause & unterwegs**

Rund um die Uhr Sicherheit und medizinische Versorgung.

Stiftung **MNZ**  
Medizinische Notrufzentrale

Kontakt: [hausnotruf@mnzbasel.ch](mailto:hausnotruf@mnzbasel.ch)  
[www.mnzbasel.ch](http://www.mnzbasel.ch)      061 560 15 23

**krebsliga beider basel**

«Krebs ist es egal, wer du bist. Mir aber nicht.»

Deine Spende hilft!

Benjamin Huggel  
[www.klbb.ch](http://www.klbb.ch)

**TWINT**



# ... und dann ist der Lohn auf dem Konto

Text: David Weber

Illustration: zVg

**Ende des Monats ist Zahltag. Dann haben die rund 23 000 aktiven Mitarbeitenden des Kantons Basel-Stadt und der affilierten Betriebe ihren Lohn auf dem Konto. Bis die Auszahlung erfolgen kann, sind einige Arbeitsschritte nötig. Verantwortlich für den Lohnlauf sind die FD-Dienststellen Finanzverwaltung und Human Resources Basel-Stadt.**

Über 90 Millionen Franken beträgt die monatliche Lohnsumme aller Kantonsmitarbeitenden. Diese erhalten immer am 25. des Monats ihren Lohn ausbezahlt. Ausser, wenn der 25. auf einen Feiertag fällt. Doch was muss eigentlich alles geschehen, bis das Geld auf dem Konto der Mitarbeitenden ankommt? Der Lohnlauf ist ein durchgetakteter und klar definierter Prozess. Pascal Messner, SAP-Spezialist HR der Abteilung SAP CC der Finanzverwaltung, und Antonio Rodriguez vom Dienstleistungszentrum bei HR BS haben uns die einzelnen Schritte erklärt. Die folgende Darstellung ist natürlich vereinfacht und konzentriert sich auf die wichtigsten Aktivitäten.

## 1. «SIM» für Simulation

Jeden Montag wird ein «Scharflauf» des Lohndatenexports simuliert. Und zwar für alle Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung und der affilierten Betriebe, dazu gehören zum Beispiel die BVB und die Universitären Psychiatrischen Kliniken. Die Fehlerliste wird den dezentralen Personaldiensten zugestellt, welche die Fehler analysieren und korrigieren. Quellen für Fehler können Eingabefehler in den Stammdaten oder unvollständige Daten sein. Diese Simulation wird jeden Montag durchgeführt, damit Fehler fortlaufend und nicht erst Ende Monat korrigiert werden können.

## 2. «AL» für Abrechnungslauf

Am Vortag des Abrechnungslaufs werden allen Personen die jeweiligen Mutationsberechtigungen entzogen. Beim «scharfen Abrechnungslauf» werden die Lohnwerte in eine Tabelle übertragen. Falls Fehler auftauchen, werden diese im Dienstleistungszentrum von HR BS bearbeitet.

## 3. «PKE» und «PKI» für Pensionskassenexport und -import

Die Daten des «scharfen Abrechnungslaufs» werden der Pensionskasse Basel-Stadt (PK BS) zugestellt, um die Pensionskassenabzüge vorzunehmen. Die PK BS kontrolliert die Daten und liest alle Änderungen ein, welche einen Einfluss auf die Lohndaten haben (das kann etwa eine Änderung des Beschäftigungsgrades sein). Beim Pensionskassenimport kommt das File mit den Berechnungen der Pensionskassenabzüge wieder zurück zum Kanton.

## 4. «ALZ» für Abrechnungslauf Zahltag

Für den definitiven Abrechnungslauf Zahltag wird ein zweiter «scharfer Abrechnungslauf» durchgeführt und die Pensionskassenabrechnungen in die Abrechnung geschrieben. Jetzt dürfte es keine Fehler mehr geben. Zudem erfolgt ein Testdruck einer reduzierten Anzahl Lohnabrechnungen. Das Dienstleistungszentrum von HR BS kontrolliert den gesamten Testdruck auf dessen Richtigkeit.

## 5. «DTA» für Datenträgeraustausch und «SEPA» für Name des Datenträgers

Im Vorprogramm für den Datenträgeraustausch wird der Datenträger simuliert, welcher später der Basler Kantonalbank übermittelt wird. Dann erfolgen mit SEPA die scharfe Erstellung des Datenträgers und der Upload zur Bank. Nach einer letzten Kontrolle, ob die Lohnsummen des DTA und des SEPA übereinstimmen, werden die Auszahlung und Verbuchung freigegeben. Dann ist der Lohn auf den Konten der Mitarbeitenden. Die Materialzentrale erhält das OK für den Druck der Lohnabrechnungen.

## 6. Verbuchung und Reporting

Die Auszahlung wird im Buchungskreis der Finanzverwaltung verbucht und auf die externen Buchungskreise der Departemente und affilierten Betriebe verteilt. Weiter werden Daten für die Statistik und das Controlling erfasst. ●

### Danke Andrea Wiedemann

Während 15 Jahren prägte Andrea Wiedemann die Strategie und die Entwicklung des Personalbereichs in unserer Verwaltung. Zu den grössten Projekten gehörten neben der 2009 erarbeiteten Personalstrategie die Aktualisierung der Einreihungspläne und der Funktionen («Systempflege») sowie das Programm Human Resources Management (HRM) 2020. Nun hat sich Andrea Wiedemann Ende August in die wohlverdiente Pension verabschiedet – nicht klammheimlich, sondern zusammen mit vielen ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen und Vorgesetzten, darunter auch Finanzministerin Tanja Soland, die ihrer Personalchefin in einer launigen Ansprache nochmals gebührend dankte.

**Andrea Wiedemann mit ihren ehemaligen Chefinnen Eva Herzog und Tanja Soland bei der Verabschiedung in der alten Universität am Rheinsprung**




### Elektronisches Patientendossier





Das Eröffnen eines elektronischen Patientendossiers (EPD) wird weiter vereinfacht: Der neue Self-Onboarding-Service steht ab sofort bereit und kann in mehreren Kantonen, darunter Basel-Stadt, kostenlos von der Wohnbevölkerung genutzt werden. Der von der Post entwickelte digitale EPD-Self-Onboarding-Service, bei dem sich der Kanton Basel-Stadt beteiligt, bringt für Anwenderinnen und Anwender einen konkreten Nutzen: Interessierte ersparen sich den Gang zu einer Eröffnungsstelle, können sich papierlos online mit der SwissID identifizieren und ein EPD eröffnen.

→ [www.patientendossier.ch](http://www.patientendossier.ch)

### Hornisse ist nicht gleich Hornisse

Die Asiatische Hornisse hat sich bis Ende 2022 aus der Westschweiz bis vor die Tore des Kantons Basel-Stadt ausgebreitet. Für die Suche nach Nestern dieser invasiven Art spannen die Nordwestschweizer Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn zusammen. Für die Fütterung ihrer Larven jagt die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) einheimische Insekten, hauptsächlich Honigbienen, aber auch Wildbienen und Wespen. Bei einer starken Verbreitung in einem Gebiet kann die Asiatische Hornisse zu Verlusten bei Bienenvölkern führen. Verdächtige Insekten oder Nester sollen fotografiert oder gefilmt und über die Schweizer Meldeplattform → [www.asiatischehornisse.ch](http://www.asiatischehornisse.ch) gemeldet werden.





-  **Be- und Überwachung**
-  **Geld- und Werttransport**
-  **Schutzdienst**
-  **Verkehrsdienst**

**Kroo Security AG**

<p><b>Basel</b> Hauptsitz Hofackerstrasse 72 4132 Muttenz T +41 (0)61 272 75 50 F +41 (0)61 332 33 34 info@kroo.ch</p>	<p><b>Zürich</b> Wehntalerstrasse 275a 8046 Zürich T +41 (0)43 531 75 50 F +41 (0)43 531 75 59 zuerich@kroo.ch</p>
--	--

**Bern**  
Könizstrasse 149  
3097 Liebefeld  
T +41 (0)31 992 75 50  
F +41 (0)31 992 75 51  
bern@kroo.ch

**www.kroo.ch**



## Wichtige Museumsleitungen neu besetzt

Beim Kunstmuseum und beim Historischen Museum wurden diesen Sommer die Weichen für die Zukunft gestellt. Die 51-jährige gebürtige Amerikanerin Elena Filipovic wird neue Direktorin des Kunstmuseums Basel. Sie leitet seit knapp neun Jahren erfolgreich die Kunsthalle Basel. Zuvor war sie unter anderem Chefkuratorin am Wiels Centrum voor Hedendaagse Kunst in Brüssel. 2008 kuratierte sie gemeinsam mit Adam

Szymczyk die 5. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst. Beim Historischen Museum Basel übernimmt Marc Zehntner definitiv. Bevor er 2020 bereits die interimistische Leitung übernommen hat, war er während zehn Jahren für das international ausgerichtete Vitra Design Museum in Weil am Rhein als Co-Direktor tätig. Seine Museumslaufbahn begann er 2004 im Naturhistorischen Museum Basel, wo er bis 2009 als Verwaltungsdirektor arbeitete.



Foto: © Lucia Hinziker

Elena Filipovic



Foto: © Ursula Sprecher

Marc Zehntner



### «Grüner» Asphalt und E-Mobilität

Basel-Stadt kommt der Vorgabe, seine Treibhausgas-Emissionen auf Kantonsgebiet bis 2037 auf Netto-Null zu senken, wieder ein Stück näher. Das Bau- und Verkehrsdepartement hat zusammen mit einem Basler Institut für Baustofftechnologie einen CO<sub>2</sub>-negativen Asphalt entwickelt. Er bindet dank Pflanzkohle mehr CO<sub>2</sub>, als er verursacht. Jährlich könnte Basel-Stadt damit rund 450 Tonnen mehr CO<sub>2</sub>-Äquivalent dauerhaft in den Basler Strassen einlagern, als die Asphalt-Produktion verursacht. Die IWB produziert die zer-

tifizierte Pflanzkohle in einer eigenen Anlage aus Grüngut unter Sauerstoffausschluss. Die dabei freiwerdende Wärme wird für das Fernwärmenetz genutzt.

Die Dekarbonisierung des motorisierten Verkehrs ist ebenfalls eine zentrale Massnahme der kantonalen Klimapolitik. Um die E-Mobilität im Kanton Basel-Stadt zu fördern, will der Regierungsrat den Ausbau der Ladeinfrastruktur in öffentlichen Parkhäusern und Parkieranlagen fördern. Mit einem neu eingerichteten Fonds sollen die Kosten von Grundinstallationen für Ladeinfrastrukturen unterstützt werden.

Bereits anfangs Jahr wurde kommuniziert, dass der Kanton Basel-Stadt und die IWB bis 2037 die klimafreundliche Fernwärme in Basel massiv ausbauen. Damit können jährlich 77000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

→ [www.tiefbauamt.bs.ch/grosse-bauprojekte](http://www.tiefbauamt.bs.ch/grosse-bauprojekte)



«Entdecke Deine Talente» – unter diesem Motto starte ich hier die Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger, die oder der das Schreiben dieser Kolumne übernehmen möchte. Ich werde nach zwölf Jahren kürzertreten. Es hat Freude gemacht, immer wieder einen Aufhänger zu suchen, und oft ist mir die Idee ganz plötzlich durch den Kopf geschossen. Unter der nachstehenden Telefonnummer stehe ich bei Fragen gerne zur Verfügung.

In unserem neuen Programm befinden sich wieder viele Vorschläge zur Freizeitgestaltung. Wie wär's mit einer Wanderung von Hemmiken nach Anwil oder vom Reinacherhof nach Ettingen? Wer es gerne gemütlicher mag, kann am Spaziergang von Schönenbuch nach Allschwil teilnehmen. Alle Ausgangs- und Zielorte sind innerhalb des U-Abonnements gelegen.

Sicher waren wir alle schon einmal im Theater Basel und haben uns dabei überraschen lassen, was auf dieser Bühne alles aufgebaut worden war. Wer und wo wurden diese Kulissen gebaut, bemalt und vor allem – wie kamen sie an ihren Standort? Dies und noch viel mehr wird uns an der Führung durch den verborgenen Teil des Theaters gezeigt.

Für unser Gipfeli-Treffen am 4. Oktober und 6. Dezember braucht es keine Anmeldung. Spontan kommt man in die Cafeteria des Unispitals und setzt sich dazu, geniesst einen Kaffee und ein Gipfeli – im Dezember einen Grättimaa –, plaudert mit den Anwesenden, begrüsst alte und neue Freunde, und dies alles gratis.

Wer noch nie unser Programm erhalten hat, kann es entweder per E-Mail unter [pensforum@icloud.com](mailto:pensforum@icloud.com) oder per Telefon 061 313 22 23 bestellen.

Rosemarie D. Schaller  
Vorbereitungs-Team



## Basler Zustände: Werkstatt statt Wirtschaft

Text: Daniel Hagmann, Staatsarchiv Basel-Stadt

Foto: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL BSL 1060c 3/8/802

**Das Staatsarchiv Basel-Stadt sichert Millionen von Bildern zur Stadtgeschichte. Sie erzählen von Befindlichkeiten, Veränderungen und Typischem. Wie diese Fotografie von Lothar Jeck von 1942.**

**R**auchend und trinkend in Beizen hocken – sollen Jugendliche so ihre Freizeit verbringen? Lieber nicht, fand 1942, mitten im Weltkrieg, die neu gegründete Basler Freizeitaktion (BFA). Sie errichtete Werkstätten und Freizeitstuben, bot Singabende und Führungen, Wanderungen und Ferienreisen an. 1962 wurde von der BFA

dann das Sommercasino eröffnet, das erste Jugendzentrum der Schweiz. Später folgten verschiedene Quartiertreffpunkte, der Ferienpass, die Beratungsstelle Kaffi Schlappe, die Freizeitkarte colourkey, der Mädchentreffpunkt Mädonna, die Freizeithalle Dreirosen und mehr. Ironie der Geschichte: Die heutige Gastrogruppe Parterre hat ihren Ursprung im Jugendkaffee Schlappe.

Die Aufnahme von Lothar Jeck entstand übrigens mit grosser Wahrscheinlichkeit im Auftrag eben jener BFA. Sie inszenierte eher Schreckbilder als reale Situationen abzubilden.

Lothar Jeck (1898–1983) wurde durch seine Fotoreportagen über Sport und Sozialthemen seit den 1920er-Jahren bekannt und berühmt. Sein Nachlass ist im Staatsarchiv Basel-Stadt online einsehbar. ●

# Ihre Pensionskasse, Ihre Hypothek

Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder bieten wir Ihnen auch günstige Hypotheken für Ihr Wohneigentum zu fairen und transparenten Konditionen.



Pensionskasse Basel-Stadt



Wir begleiten Sie als verlässliche Partnerin mit kompetenter Beratung.  
Erfahren Sie mehr auf [www.pkbs.ch/hypotheiken](http://www.pkbs.ch/hypotheiken)  
Tel. +41 61 267 87 00





AUGENBLICK

# Ehrenfrauen: Unterschiedliche Charaktere – gleiche Ziele

Text: Jakob Gubler  
Foto: Barbara Jung

Jacqueline Visentin ist gerne in den Langen Erlen, hier an der Wiese

**Jacqueline Visentin ist seit vielen Jahren im Bereich Kommunikation tätig. Zuerst als Radiomoderatorin unter anderem bei SRF 3, seit vier Jahren als Social-Media-Verantwortliche im Erziehungsdepartement. In ihrer Freizeit produziert sie alle zwei Wochen zusammen mit ihrer ehemaligen Radiokollegin Tina Nägeli den viel beachteten Podcast «Ehrenfrauen». Mit diesem «Label» assoziieren sie Frauen wie sie, die zu sich und ihrem Wort stehen und ihre Meinung laut und deutlich sagen.**

Die Übereinstimmung zwischen Jacqueline Visentin und Tina Nägeli beim bekannten «Ich oder Du?»-Fragepiel im SRF-People-Magazin «Glanz & Gloria» betrug gerade einmal 60 Prozent. Ein vergleichsweise eher tiefer Wert. Die Unterschiedlichkeit zwischen den beiden langjährigen Radio-Frauen ist aber gerade eines der Erfolgsgeheimnisse ihres Podcasts. «Das erhöht die Spannung», so Visentin, die seit vier Jahren als Kommunikationsbeauftragte mit Schwergewicht Social Media beim Erziehungsdepartement arbeitet. «Unterschiedlich sind wir aber nur im Wesen, unsere Vorstellungen, wie man

einen möglichst guten Podcast macht, sind meistens gleich.»

### Die Pointe muss sitzen

Lanciert haben sie dieses Format vor gut zwei Jahren. Jacqueline Visentin hatte sich da bereits verabschiedet von ihrer Radiokarriere, geblieben war aber die Faszination für das gesprochene Wort, die Informationen und Emotionen, welche direkt überbracht werden können. «Entscheidend für die Realisierung eines erfolgreichen Podcasts ist es, das richtige Gefühl für das Timing zu haben, die Pointe muss einfach sitzen.» Etwas, das beide schon beim Radio gelernt haben. Ebenfalls nicht neu ist, dass hinter einer guten Geschichte meistens auch viel Arbeit steckt. «Jede Ausgabe ist vorbesprochen und nachbearbeitet.» Als tolles Erlebnis bezeichnet sie auch die bisherigen Live-Auftritte – «da ist das Feedback noch unmittelbarer und die aufwendige Schneidarbeit entfällt ...»

### Ricky Gervais als Stargast?

Thematisch ist das Spektrum der «Ehrenfrauen» breit gefächert. Ausgespielt werden Alltagsthemen wie der fast schon unvermeidliche Stolperer über ein E-Trotti oder ein mehr als holperiges

Englisch-Interview von alt Bundesrat Ueli Maurer, dann aber auch komplexere Fragen nach gesellschaftlichen Normen und Konstrukten. «Bei uns hat all das Platz, was uns privat interessiert oder beschäftigt, das wird dann oft ad absurdum weitergezogen.» Dass der Mix und die Präsentation stimmen, zeigen die Zahlen: Mehrere Tausend Hörerinnen und Hörer sind bei den im Zwei-Wochen-Rhythmus neu erscheinenden Folgen dabei. Und selbstverständlich wird der Podcast immer weiterentwickelt, auch der Einbezug von Gästen ist durchaus denkbar. «Am liebsten hätte ich einmal Comedian und Golden-Globes-Moderator Ricky Gervais als Gast in unserem Podcast», lacht Jacqueline Visentin, wohlwissend, dass sich die Verpflichtung des Weltstars kaum realisieren lässt. «Aber man muss immer hohe Ziele haben», da stimmen die beiden zu 100 Prozent überein. ●

